

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1956-04-28

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
Am 28. April 1956

Lieber Herr Sternfeld, -

in Eile das nötigste, Herrn Zetz betreffend:
wir wissen fast gar nichts von ihm. Unter den
Empfehlungsschreibern, die er uns vor längerer Zeit
schickte, fanden sich freilich nicht nur welche
von Burte, Nadler und Carossa, sondern auch recht
ansehnliche von Hermann Hesse und Fritz Strich.
Und tout le monde, soweit ich mich erinnere, ver-
glich Zetzens Dichtungen mit denjenigen von Spitte-
ler. Dass er in irgend einem Sinne ein Opfer des
Faschismus ist, glaube ich nicht, - er hat es auch
nie behauptet. Es scheint da ein Missverständnis
vorzuliegen und zwar insofern, als meine Mutter nicht
wusste, dass die Stuttgarter Künstlerhilfe nur für
solche Opfer zuständig ist und also wohl Zetz irr-
tümlich ermutigt hat.

Könnten Sie mir, bitte, die derzeitige Adresse
von Doris von Salomon-Schönthan mitteilen? Ich
möchte ihr irgend etwas schicken.

Alles Erspriessliche für Ihre Deutschlandfahrt, -
und vielleicht wollen Sie so nett sein, Herrn
Schneider, von der Akademie in Darmstadt darauf
hinzuweisen, dass er mir die beiden T.M.-Manuskripte
noch immer nicht zurückerstattet hat. Es ist dies
nicht nur sehr ungebührlich von ihm, sondern es
stört mich auch sehr, da wir augenblicklich dabei
sind, alles zu katalogisieren.

Immer herzlichst

Ihre:

